

r

report | Informationen und Angebote

2007/1



Seit **60** Jahren für Sie da!



Sehr geehrte Damen und Herren,

vor 60 Jahren, am 26. Februar 1947, wurde in Reutlingen die „Einkaufszentrale für Öffentliche Büchereien GmbH“ gegründet. Dies geschah auf Initiative von Bibliothekaren, die eine Einrichtung zur Unterstützung der Bibliotheken haben wollten, wie es das 1920 in Leipzig gegründete Einkaufshaus für Volksbüchereien gewesen ist.

Nicht ein staatliches Institut wurde geschaffen, sondern bewusst ein Wirtschaftsunternehmen – auch wenn die Eigentümer öffentliche Hände sein sollten. Mit einem Startkapital von 280.000 Reichsmark wurde damals eine Gesellschaft mit beschränkter

Augenfällig wird die enge Verzahnung mit dem Bibliothekswesen heute beispielsweise durch die Lektorats- und Systematikkoope-ration, die Kooperationsseminare in Reutlingen mit den bibliothekarischen Vereinen und Verbänden und die ekz-Workshops, in denen Bibliothekarinnen und Bibliothekare aus Bibliotheken und Mitarbeitende der ekz gemeinsam neue Produkte und Dienstleistungen entwickeln und vorhandene optimieren.

Die strukturellen Veränderungsprozesse der letzten Jahre dienen der Stärkung wirtschaftlichen Handelns und haben die Rolle der ekz als verllässlicher Partner des Bibliothekswesens bewahrt. Beide Aspekte – die ekz als Wirtschaftsunternehmen und als Einrichtung des

Produktvielfalt, Innovation und Kooperation

Haftung gegründet. Sie sollte dem Bibliothekswesen dienen und zum wirtschaftlichen Handeln verpflichtet sein. Den Gründungsvertrag unterzeichneten fünf Länder, zwölf Großstädte und ein kommunaler Kulturverband.

Zielstrebig wurde eine umfangreiche Produktpalette aufgebaut und weiterentwickelt. Dabei war die ekz stets mehr als eine beliebige Firma, wie ihr immer wieder bescheinigt wurde – beispielsweise 1993 in der Schrift von Hans Joachim Kuhlmann: Bibliothekare, Bibliotheken, ekz. In den sechs Jahrzehnten gingen von dieser Einrichtung viele Innovationsanregungen in das Bibliothekswesen ein.

Bibliothekswesens – müssen in Zukunft ebenfalls berücksichtigt werden. Dies sage ich auch vor dem Hintergrund der gegenwärtigen Diskussion in Fachkreisen um die Gesellschafterstruktur der ekz; Veränderungen wollen gut durchdacht und überlegt durchgeführt sein.

Die diesmal etwas umfangreichere Jubiläums-Ausgabe des ekz-reports soll bewusst keine Selbstdarstellung sein. Stattdessen wird aus Sicht von Partnern und Kunden etwas von dem deutlich, was die ekz für die Bibliotheken bedeutet.

Ihr

*Michael Sieber
Staatssekretär a. D.
Vorsitzender des Aufsichtsrates
der ekz.bibliotheksservice GmbH*

Editorial

Am Anfang dieses Jubiläumsjahres der ekz steht der ekz-report.

Nicht eine Festschrift wollten wir herausgeben zum 60-jährigen Bestehen der ekz. Wir wollten andererseits auch keine Darstellung der Gesamtpalette unserer Produkte und Dienstleistungen präsentieren. Aber der schöne Anlass sollte auch nicht übergangen werden. Vielmehr wollten wir vor allem Bibliothekarinnen und Bibliothekare zu Wort kommen lassen.

Wir haben daher einige unserer Kunden gebeten, etwas zu bestimmten Segmenten unseres Angebots zu schreiben. Eine Fülle von Berichten über die Zusammenarbeit mit der ekz und über die Anwendung unserer Angebote in der „Praxis“ ist herausgekommen. Für die vielen, detailreichen, wohlwollenden Beiträge danken wir allen Autorinnen und Autoren sehr herzlich! Diese Beiträge sehen wir als ein weiteres Zeichen der ausgesprochen guten Zusammenarbeit zwischen Bibliotheken und ekz.

Sie finden Artikel zu den Themenfeldern

- Medienservice** auf den Seiten 5–13,
- Bibliotheksausstattung** auf den Seiten 14–21,
- Bibliotheksentwicklung** auf den Seiten 22–25.

Grußworte zum Jubiläum eröffnen das Heft. Und den Schluss bildet eine Seite mit einzelnen ausgewählten historischen Fotos.

Wir hoffen, Ihnen gefällt der Mix dieses „Jubiläums-reports“!

Henner Grube



Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kunden, Partner und Freunde der ekz!

Die ekz feiert ihr 60-jähriges Bestehen. Seit ihrer Gründung hat sie sich als Service-Unternehmen für Bibliotheken verstanden – und das gilt noch immer. Was 1947 mit der Versorgung von öffentlichen Bibliotheken mit Büchern begonnen hat, ist 2007 zu einem „Allround-Anbieter“ für Bibliotheken geworden.

Ein zentraler Bereich unserer Arbeit ist das Bestandsmanagement. Die Erstellung der Lektoratsdienste in eingespielter Zusammenarbeit mit den Partnern der Lektoratskooperation, die kooperative Pflege der vier Hauptsystematiken, die Entwicklung von Systematikkonkor-

Erfolg unterstützen. Bibliotheken müssen mehr Zeit für ihre wichtigen Aufgaben im Bereich Information, Bildung und Kultur haben. Indem wir das Bibliothekspersonal von formalen und manuellen Arbeiten befreien, wollen wir helfen, ausreichend Freiräume für bibliothekarischen Nutzerservice zu schaffen. Es ist Aufgabe der ekz, Trends im Bibliothekswesen aufzugreifen und mit neuen Produkten und Serviceleistungen Zeichen zu setzen. Wir alle kennen den Wunsch, schnell und möglichst rund um die Uhr auf Informationen zuzugreifen. Das interkulturelle Leben und Migrationsaspekte stellen neue Anforderungen. Die Digitalisierung der Informationsinhalte schreitet voran, und gerade jüngere Generationen verändern ihr

Wir sind für Sie da – seit 60 Jahren, heute und in Zukunft!

danzen, die Bereitstellung von Daten – all dies könnte schon einen eigenen Artikel füllen. Die Lektoratsleistung fließt ebenso in die vielfältigen Standing Orders ein, die komfortablen Bezug der Medien garantieren, idealerweise bereits ausleihfertig bearbeitet. All diese Tätigkeiten sind für das effiziente Bestandsmanagement von Bibliotheken unentbehrlich.

Die zweite wichtige Säule ist die Bibliotheksausstattung mit Möbeln, Material und Technikprodukten. Der Nutzen für die Bibliotheken besteht in der bibliotheksgerechten Qualität, im umfassenden Sortiment und in der Neuentwicklung von Produkten. Auch im Ausstattungsbereich kann man sich stets auf die ekz verlassen.

Als dritter Bereich ist die Bibliotheksentwicklung zu nennen. Hier geht es um Projektberatung, Bibliotheksbeteiligung und Fortbildung – mit Seminaren für Führungskräfte, mit Inhouse-Seminaren vor Ort und mit E-Learning-Kursen. In kreativen Runden nimmt man sich den Freiraum, um sich mit bibliotheksspezifischen Fragestellungen auseinanderzusetzen und richtungsweisende Antworten zu finden. In diesem Zusammenhang sind auch die Kooperationsseminare und Workshops zu erwähnen – jüngst zu demografischen Entwicklungen, zur Lobbyarbeit, zur Seniorenbibliothek und zur E-Library. Das Konzept Schule + Bibliothek, die E-Learning-Plattform bibweb sowie das Konzept der Jugendbibliothek freestyle sind Erfolgsgeschichten der Bibliotheksentwicklung.

All dies hängt eng mit dem Unternehmenszweck der ekz zusammen. Wir wollen Bibliotheken auf ihrem Weg zum gesellschaftlichen

Mediennutzungsverhalten. In zahlreichen Kommunen entwickelt sich die Bibliothek zum Bildungszentrum mit vielen Medienformen und Lernangeboten – häufig sind jedoch die finanziellen und personellen Ressourcen knapp bemessen. Auf solche Gegebenheiten will die ekz mit den Bibliotheken reagieren und dabei neue Wege beschreiten.

Die Ausgliederung der RFID-Aktivitäten in die EasyCheck GmbH zeigt erste Erfolge. Viele zufriedene Kunden beweisen dies bereits, da mit überlegener Technik und stabilen Schnittstellen „Sorglospakete“ angeboten werden. Die DiViBib, die Digitale Virtuelle Bibliothek, ist eine weitere Antwort auf die genannten Trends: Bibliotheken können ihren Nutzern digitale Inhalte zeit- und ortsunabhängig zum zeitlich befristeten Download anbieten.

Aber auch in unseren zentralen Bereichen Bibliotheksausstattung, Bestandsmanagement und Bibliotheksentwicklung gibt es ständigen Fortschritt. Zum Bibliothekskongress in Leipzig werden wir mit unserem Kindermöbelprogramm Schwerpunkte setzen. Große Investitionssummen fließen in diesem Jahr in die Erneuerung des bibliothekarischen EDV-Systems und münden in ein neues Recherche- und Bestellmodul mit kundenorientierten Funktionen. Und mit einer Vielzahl von Angeboten, Aktionen und neuen Produkten begleiten wir Sie durch unser Jubiläumsjahr.

Ihr

Dr. Jörg Meyer
Geschäftsführer der ekz



Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen!

Es gibt viele Gründe, warum ich mit großer Freude der ekz zum 60-jährigen Bestehen gratulieren möchte. Ich tue dies in drei Rollen, zum einen als Sprecherin der BID, zum anderen als stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende und zum dritten als Kundin der ekz.

Zunächst will ich mit meinem Grußwort die ekz als ein langjähriges Mitglied der BID, des Bundesverbandes Bibliothek & Information Deutschland, würdigen. Es ist großartig, dass dieses Unternehmen sich fast seit den Gründungstagen der BID, als diese noch BDB hieß, für das deutsche Bibliothekswesen auch auf Ver-

Ich erinnere mich noch an meinen ersten Besuch in Reutlingen 1988, als ich von der ekz noch nicht viel mehr wusste, als dass sie neben Regalen noch etwas produziert, das „ID“ beziehungsweise „BA“ hieß. Wie genau das passierte und welcher Betrieb dahinter steckte, war mir bis dato nur sehr nebelhaft bekannt. Nachdem ich allerdings die obligatorische Führung genossen und die ersten Gespräche mit Mitarbeitern geführt hatte, erkannte ich schnell das Potenzial für die öffentlichen Bibliotheken, das in diesem Unternehmen steckte.

Kurz darauf begann ich meine Mitarbeit in der Lektoratskooperation und wurde 1993 als Vertreterin Bremens, des größten kommunalen

Engagierter und verlässlicher Partner der Bibliotheken

bandsebene einsetzt. Diese Mitgliedschaft setzt ein nachhaltiges Zeichen für das Engagement der ekz sowohl für die deutschen Bibliotheken als auch für die deutschen Bibliothekarinnen und Bibliothekare. Die BID zählt dieses Unternehmen sowohl mit Stolz als auch mit Freude zu ihren Mitgliedern. Und nicht nur das: Mit zwei weiteren Mitgliedern der BID, nämlich dem DBV und der BIB, arbeitet die ekz in der Lektoratskooperation zusammen und erbringt so eine essenzielle und damit unverzichtbare Dienstleistung für die öffentlichen Bibliotheken.

Die ekz ist mit einem großen Teil meines eigenen Berufslebens verbunden, seitdem ich 1987 – also vor genau 20 Jahren – in den Bereich der öffentlichen Bibliotheken wechselte. Ich schätze die ekz als einen stabilen und verlässlichen Partner und Lieferanten. Zwei erfolgreiche neue Zentralbibliotheken und mehrere Zweigstellen konnte ich mit den Möbeln der ekz eröffnen. Als Medienlieferant und Datenzentrale war sie für meine Arbeit stets wichtig und unentbehrlich. Auch die Stadtbibliothek Bremen hat sich zwecks Effizienzsteigerung mit ihren Geschäftsgängen auf die Angebote der ekz eingestellt.

Gesellschafters, in den Aufsichtsrat gewählt.

Seitdem hat das Unternehmen verschiedene Phasen der Prosperität durchlaufen, die ich alle relativ hautnah miterlebt habe – mit großer Freude stelle ich nun fest, dass im 60. Jahr seines Bestehens das Unternehmen gut aufgestellt ist und eine hervorragende wirtschaftliche Perspektive hat.

Ich wünsche der ekz, dass sie ihre Marktposition als maßgebliches innovatives Unternehmen des Bibliothekssektors weiter stärken kann und viele zufriedene Kunden hat!

Ihre

Barbara Lison
Sprecherin der BID

Lektoratskooperation und ekz

„Der Zauber der virtuellen Teamarbeit“

Angela E. Kardung, Teamleiterin und Lektorin in der Stadtbibliothek Essen, arbeitet seit 1984 in der Lektoratskooperation mit – auf den Gebieten Geschichte und Wirtschaft. Außerdem ist sie die Sprecherin der LK-Lektoren und -Lektorinnen.



In einem starken Team, ohne gemeinsamen Standort als Bindeglied, dafür aber mit geballtem bibliothekarischen und methodischen Sachverstand arbeiten derzeit 76 Kolleginnen und Kollegen zusammen mit dem Lektorat der ekz daran, einen den unterschiedlichen Kundensegmenten entsprechenden und zugleich ökonomischen Bestandsaufbau mit Sachbüchern und Sach-CD-ROMs zu gewährleisten.

Die Vorzüge der kooperativen Marktsichtung sind bekannt; auf der Agenda für ekz, DBV und BIB steht somit auch zukünftig: sicherstellen, dass vom „Kompetenz-Team LK-Lektorinnen und -Lektoren“ mit qualifizierten Begutachtungen im ID verlässlich gerechnet werden und in Bibliotheken jeder Größenordnung auch im Punkt Bestandsaufbau und -pflege effizient gearbeitet werden kann.

Alle Direktorinnen und Direktoren, die LK-Mitarbeiter benannt haben, signalisieren, dass sie nicht nur mit dem Taschenrechner Bibliothekspolitik betreiben, sondern auch mit der intellektuellen Kapazität ihres Personals. Der „betriebliche Mehrwert“ sieht dann so aus: Die LK-Team-Mitglieder selbst steigern ihre Fachkompetenz, optimieren den Auskunftsdienst, betreiben Zeitmanagement vom Feinsten (obwohl es weder Entlastung noch Extra-Vergütung gibt) und kommunizieren – just in time – pragmatisch und resultatsbezogen mit dem ekz-Lektorat. Dass dessen Funktion als Schaltstelle für die Leistung und Produktivität des gesamten virtuellen LK-Teams unverzichtbar ist, mögen diejenigen bestreiten, die noch nie aktiv dabei waren. Das Ganze ist jedenfalls sehr viel mehr (wert) als die Summe der Begutachtungen seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter...

Angela E. Kardung M. A.
Sprecherin der Lektorinnen/Lektoren
Stadtbibliothek Essen

Anmerkungen eines Alt-Rezensenten

„Nur wer sich ändert, bleibt sich treu“

Uwe-F. Obsen, langjähriger Lektor in der Stadtbibliothek Bremen, ist bereits seit 1975 als Rezensent für den Besprechungsdienst tätig, besonders in den Bereichen Medizin und Psychologie und seit 1991 auch als LK-Lektor für Psychologie.



„Nur wer sich ändert, bleibt sich treu“: Mit diesem Label darf sich der Komplettdienstleister für Bibliotheken schmücken. Und dass die ekz nun mit 60 ins Rentenalter kommt, mag man kaum glauben – so berufsjungendlich kommt sie daher mit Innovationen wie RFID-Technologie, Warenflussoptimierung oder Consulting.

Eine Dienstleistung allerdings, der 1968 ins Leben gerufene Besprechungsdienst, hat sich über die Jahre als „Fels in der Brandung“ erwiesen. Zwar gab es immer mal wieder Kritik und Verbesserungsvorschläge, auch wurden Desiderate vorgetragen (Texte zu lang; zu geringe Berücksichtigung des alternativen und grauen Marktes; zu wenig Trendiges...). Im Großen und Ganzen aber präsentiert sich der Zettel-ID so wie 1975, als mich ekz-Urgestein Erich H. Wurster für das Projekt an Land zog – und das ist offenbar auch gut so.

Die über 300 Mitarbeiter haben den ekz-Informationsdienst zu einem Unikat gemacht:

- Der ID ist deutschlandweit das aktuellste und umfassendste Besprechungs-Medium.
- Die ID-Rezensionen sind weniger „blumig“ und narzisstisch als jene des „Feuilletons“, denn das Zwölf-Zeilen-Korsett zwingt zu Konzentration und Klarheit.
- Mit seinem Markenzeichen-Mix aus Information, Vergleich und punktgenauer Entscheidungshilfe, optimal noch abgemischt in flotter Schreibe, ist der Besprechungsdienst ein konkurrenzloses Hilfsmittel für Bestandsaufbau, Recherche und Datenmanagement in öffentlichen Bibliotheken – und nicht nur das: Auch der Medienszene und selbst „Otto Normalverbraucher“ liefern die Beurteilungen Orientierung. Und so kann man, in Abwandlung des Eingangsmottos, getrost auch behaupten: Nur wer sich treu bleibt, übersteht alle Zeitläufte.

Uwe-F. Obsen
Stadtbibliothek Bremen

Ein einmaliges Kooperationsprojekt ...

30 Jahre LK und 200. LK-Lektor



„Ein in der deutschen Bibliothekslandschaft einmaliges Kooperationsprojekt“, nannte Dr. Ronald Schneider, Stadtbibliothek Oberhausen, die Lektoratskooperation (LK) von DBV, BIB und ekz. Seit 1976 sichten Kolleginnen und Kollegen aus öffentlichen Bibliotheken den Medienmarkt für ihre jeweiligen Sachgebiete und schreiben Begutachtungstexte. Insgesamt sind derzeit 77 LK-Lektorinnen und -Lektoren aus 56 Bibliotheken in der Lektoratskooperation tätig – von Rendsburg bis München und von Aachen bis Dresden. Zum Aufgabengebiet der LK-Lektoren vergleiche auch das Interview mit der LK-Lektorin Elke Nibbrig in BuB, Januar 2007.

Im letzten Jahr haben besonders viele neue Kolleginnen und Kollegen mit der LK-Arbeit begonnen, darunter

mit Tilman Köber der 200. LK-Lektor seit Bestehen der LK.

Tilman Köber arbeitet in der Stadtbibliothek Tübingen und ist seit Herbst 2006 in der LK zuständig für das umfangreiche Gebiet der romanischen Sprachen.

Der ekz obliegt in der LK seit Beginn die allgemeine Koordination und die Betreuung der LK-Lektoren. Informationen dazu erhalten Sie bei

Brigitte Robenek

Geschäftsführerin der Lektoratskooperation

Telefon 07121 144-132

Brigitte.Robenek@ekz.de

Kurz notiert

Kid's Case – Einrichtungsideen für die Kinderbibliothek

Kinder sind neugierig, haben Fantasie, kombinieren gut. Sie wollen spielen, entdecken, erleben, verstehen und verändern: mit ihren Ideen und Erfindungen, mit ihrem Wissen und ihrer Kreativität. **Kid's Case** gibt ihnen den Raum dazu. Das neue **System für Kinderbibliotheken** ist eine Welt der Möglichkeiten: fantasievoll, flexibel, wandelbar, ausbaufähig, mitwachsend und einfach spannend.

Neue Funktionen und spielerische Elemente bestimmen das Programm. Die unterschiedlichen Bauteile sorgen für eine Flexibilität, die sich jedem Bedarf und jedem Wunsch anpasst. Kid's Case wächst mit – mit den Kindern, mit ihren Interessen, ihren Vorstellungen, ihrem Aktionsradius. Es ist extrem ausbaufähig, kann immer wieder durch passende Bauteile ergänzt werden, eignet sich für alle Medienarten und sorgt für Spiel, Spaß, Spannung – mit einem eigenen, unverwechselbaren Gesicht.

Der Prospekt zum neuen Kindermöbelsystem Kid's Case erscheint zum Bibliothekartag Mitte März 2007.

Ihr Ansprechpartner ist Christian Weegen, Christian.Weegen@ekz.de



ekz auf dem 3. Leipziger Kongress für Bibliothek und Information

Besuchen Sie uns auf der Firmenausstellung zum 3. Leipziger Bibliothekskongress! Sie finden unseren Messestand im **Congress Center Leipzig, Stand W012**. Viele Neuheiten warten auf Sie: Ein Highlight auf unserem Stand ist Kid's Case, das neue Einrichtungssystem für Ihre Kinderbibliothek. Wir präsentieren moderne Bibliothekstechnik, zum Beispiel den Internetarbeitsplatz **E@sy Net Table**. (Einen Erfahrungsbericht dazu finden Sie in diesem report auf der Seite 20.)

Wir stellen Angebote rund um Medien vor – zum Beispiel Neuerungen bei Medienboxen und Standing Order sowie das neue Projekt Medienbruchfreie Kommunikation. Im Bereich Bibliotheksentwicklung informieren wir über das Projekt Schule + Bibliothek, Fortbildungen und mehr. Auch unsere Tochterunternehmen EasyCheck und DiViBib sind auf unserem Stand präsent – sie zeigen RFID-Technologie für Bibliotheken und präsentieren das neue Konzept der Digitalen Virtuellen Bibliothek. Ebenfalls mit Innovationen auf unserem Stand vertreten ist die Hochschule der Medien, Stuttgart (HdM). Sehen wir uns in Leipzig?

Erwerbungsmanagement der Bücherhallen Hamburg

Standing Order „Hamburger Modell“

Schwerpunkt der Hamburger Standing Order ist die Verfügbarkeit von Erststücken zum frühest möglichen Zeitpunkt unabhängig vom ID und eine größtmögliche Angebotsbreite für unsere Kunden. Der Grundstein unseres Geschäftsgangs wurde 1991 gelegt und in der Folge formal modifiziert und inhaltlich profiliert.

Nach der Marktsichtung durch die ekz-Lektorate und der Anforderung der Rezensionsexemplare setzt die Hamburg-Variante der ekz-Standing-Order ein.



Von allen Titeln, die zur ID-Besprechung verteilt werden, bestellt die ekz ein Exemplar für die Bücherhallen Hamburg. Aus dieser Titelauswahl entsteht eine Ankündigungsdatei, die in Hamburg in die Erwerbungsdatenbank eingelesen wird: eine wichtige Information

für das Hamburger Lektorat, um Doppelarbeit zu vermeiden und mit dem ergänzenden Angebot einzusetzen.

Sobald in der ekz die Lieferung dieser Titel erfolgt, werden sie in die wöchentliche Standing-Order-Lieferung für Hamburg eingespielt und als Erststück für Hamburg ausgeliefert. Dem Erschließungsstand entsprechende Datensätze ergänzen die wöchentliche Lieferung. Zunächst wird bewusst auf ID-Besprechungen verzichtet, um die Aktualität und die physische Präsenz eines Mediums für den Kunden zu erhöhen.

Die vollständigen ID-Datensätze werden zum nächstträglichen Vervollständigen der Informationen in die Datenbank übertragen, sobald sie vorliegen.

Insgesamt werden im Hamburger Standing-Order-Angebot Globalbestellungen von circa 14.000 Titeln (Bücher, Nonbooks, Englische und Französische Standing Order, Jazz, Kinderkassetten/CDs) im Wert von circa 235.000 EUR von der ekz erfüllt.

Während das Erststück sich bereits im Einarbeitungsprozess für die Zentralbibliothek befindet, haben die Stadtteilbibliotheken die Möglichkeit, ihre Bestellungen aus dem Datenpool des vollständigen Angebots von ekz und Hamburger Lektorat auszuwählen und zentral zu bestellen. Die Auslieferung erfolgt ausleihfertig.

*Ilona Glashoff
Zentrale Bibliotheksdienste
Bücherhallen Hamburg*

Stadtbibliothek Tempelhof-Schöneberg (Berlin)

Bücher ausleihfertig von der ekz

Routinearbeiten zu reduzieren – das ist ein Ziel der Zusammenarbeit zwischen uns und der ekz. So nutzen wir seit vielen Jahren den Service der ekz, Bücher ausleihfertig zu beziehen. Die ekz bearbeitet die Titel individuell nach unseren Vorgaben: unterschiedliche Signaturen, Interessenkreise, folienverstärkte Einbände, genäht und nicht genäht, mit oder ohne Leserannotation und Eigentumsstempel. Viele dieser Komponenten werden kombiniert – speziell für unseren Bedarf.

Bei der Umsetzung all dieser Varianten hilft ein elektronisches Bestellverfahren. Unsere Bestellungen übermitteln wir seit Mitte 2006 via XML-Schnittstelle direkt aus unserer Bibliothekssoftware elektronisch an die ekz. Der Umweg, aus einem EDV-Programm heraus ein Bestellschreiben zu erstellen, das wiederum manuell in die EDV der ekz eingegeben werden muss, entfällt damit. Unsere Bestellungen können unmittelbar nach Auslösung von der ekz weiter verarbeitet werden. Ein nicht zu unterschätzender Nebeneffekt dabei ist, dass so Eingabefehler vermieden werden.

Bestellungen via XML-Schnittstelle sind für uns ein erster Schritt. Von der Entwicklungspartnerschaft „Medienbruchfreie Kommunikation“ versprechen wir uns eine intensivere Nutzung der Informationstechnologie zur weiteren Entlastung von Routinearbeiten.

Aktualität, das ist ein weiteres Stichwort, an dem wir unsere Zusammenarbeit messen. Spätestens sieben Werkzeuge nach Bestelleingang sollen die Medien ausgeliefert werden, so lautete das selbstgesteckte Ziel der ekz bei der Einführung der Warenflussoptimierung im Oktober 2005. Sehen wir von den Einführungsschwierigkeiten ab, so ist dieses Ziel, so wünschenswert es auch ist, leider noch nicht erreicht.

Eine weitere Besonderheit ist, dass die Lieferung einmal wöchentlich in Mehrwegbehältern erfolgt, wodurch sich die Anzahl der Rechnungen und der Verpackungsmüll effektiv reduziert.

*Achim Erler
Stadtbibliothek Tempelhof-Schöneberg (Berlin)*

Lektoratsarbeit und elektronisches Bestandsmanagement in der Stadtbibliothek Oldenburg

Papierlos glücklich

Die Stadtbibliothek Oldenburg nutzt bereits seit September 2000 die ekz-Datendienste im Bereich Lektorat, Erwerbung und Katalogisierung. In Verbindung mit der entsprechend angepassten Software „Bibdia“ der Firma Biber konnte so der integrierte Geschäftsgang für diese Arbeitsabläufe optimiert werden.

Die steigenden gesellschaftlichen und bildungspolitischen Anforderungen an die Institution „Bibliothek“ verbunden mit einer problematischen Personalsituation erforderten neue Konzepte in der Arbeitsorganisation. Folglich entschied man sich auch in der Stadtbibliothek Oldenburg, verstärkt Fremdleistungen zu nutzen und in Verbindung mit den technischen Möglichkeiten zeit- und qualitätssteigernd einzusetzen.

Für die Lektoratsarbeit bedeutete dies, die Printausgabe des ekz-Informationdienstes zugunsten der Datenbereitstellung über ekz-online aufzugeben.

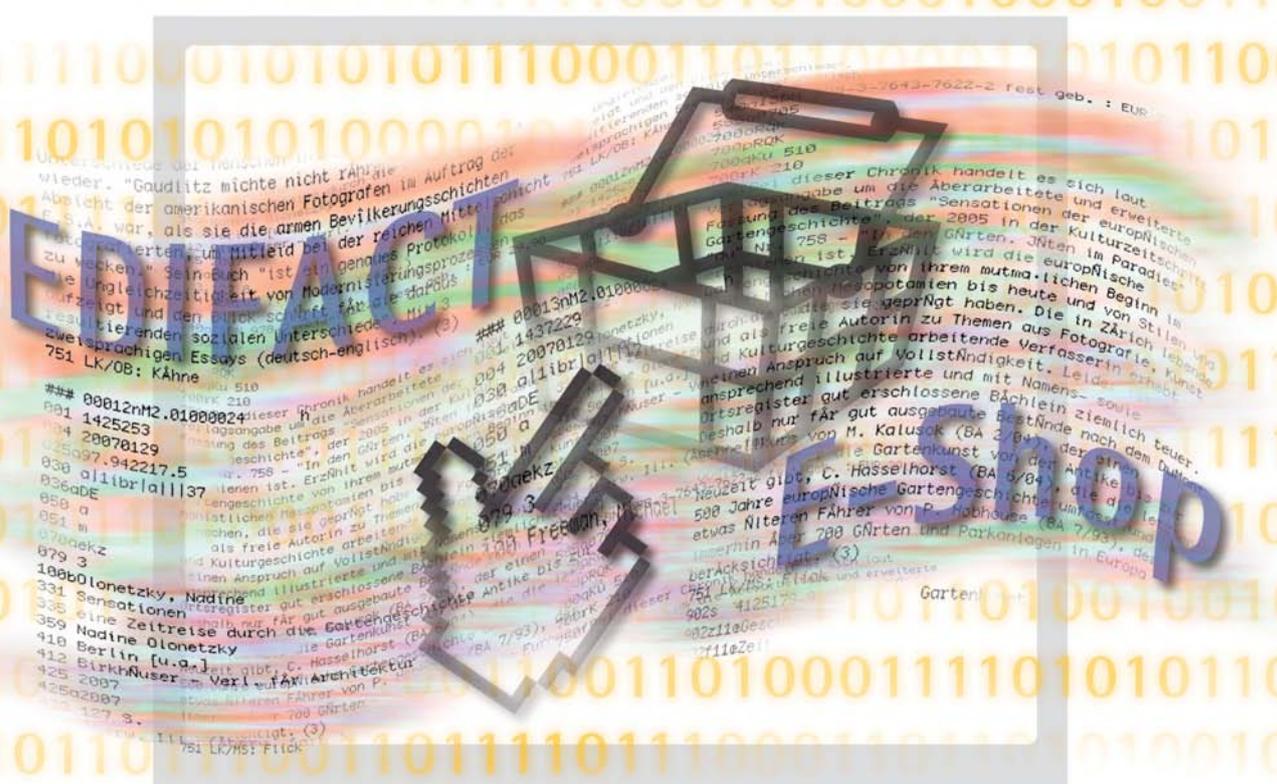
Die Sichtung des wöchentlichen ID ist über das Bibdia-Recherchemodul in einem zum Lokalkatalog parallelen aufrufbaren „Fremdkatalog“ möglich. Die darin importierten Titeldaten der ekz werden über die ISBN mit



dem lokalen Bestand abgeglichen, was die Vorakzession vereinfacht und ungewünschte Dubletten verhindert. Die Fremddaten des gewünschten Mediums werden in den Lokalkatalog importiert und mit Kostenstelle und Exemplarzahl ergänzt in eine Titelliste gespeichert. Diese dient der Erwerbungsabteilung als elektronische Bestellgrundlage.

Ein positives Fazit, auch wenn die technische Umsetzung der elektronisch gesteuerten Arbeitsabläufe noch Wünsche offen lässt. Die jetzt „zettellose“ Lektoratsarbeit führte zur Effektivitätssteigerung im internen Arbeitsprozess: Doppelarbeit wird vermieden, die Abstimmung zwischen Zweigstellen- und Hauptstellentektorat beschleunigt und Transparenz erzeugt. Für die Kunden der Stadtbibliothek steigert der schnellere Arbeitsablauf die Aktualität der Medienangebote und ermöglicht weitere kundenorientierte Aktivitäten.

Monika Weber
Stadtbibliothek Oldenburg



Online-Erwerbung in der Stadtbibliothek Amberg

Treffsicher und schnell

Die Stadtbibliothek Amberg erfreut sich stetig wachsender Beliebtheit. Das liegt nicht zuletzt daran, dass kontinuierlich neue Medien gekauft und eingearbeitet werden, die den Bestand aktuell und attraktiv halten.

Bestellung, Lieferungskontrolle und Rechnungsprüfung müssen von zwei Halbtagskräften größtenteils neben der Verbuchung bewältigt werden. Jede noch so kleine Möglichkeit der Arbeitserleichterung wird daher geprüft und gegebenenfalls in den Ablauf integriert. Ebenso war die Vorgehensweise, als es um die Entscheidung ging, aus dem Erwerbungsmodul von Bibliotheca 2000 heraus die Z39.50-Schnittstelle für die Online-Erwerbung bei der ekz zu nutzen. Über diese Schnittstelle werden Daten der ekz in die Datenbank der Stadtbibliothek aufgenommen. Die Z39.50-Suchmaske bietet eine gute Auswahl

an Suchkriterien. Am häufigsten werden Recherchen nach Verfasser, Titel oder ISBN durchgeführt. Nach erfolgreicher Suche wird eine Trefferliste angezeigt und über den ausgewählten Titel erhält man in einem separaten Angabenfeld zusätzliche Detailinformationen, um die gewünschte Ausgabe des Mediums zu finden.

Noch schneller geht die Bestellung, wenn die ekz-Lagernummer bekannt ist. Das ist bei Titeln der Fall, die auf Aktionslisten der ekz erscheinen oder für die bei Bestellung der ID vorliegt. Die Angaben zum gewünschten Titel werden nach der Bestätigung mit „OK“ in die geöffnete Erfassungsmaske übernommen, in der sie nach eigenen Bedürfnissen vervollständigt werden können. Die ekz bietet die Wahl zwischen den kostenlosen Kurzdaten und dem kostenpflichtigen, kompletten MAB-Datensatz. Diese Entscheidung muss jede Bibliothek für sich treffen. Die Stadtbibliothek Amberg bevorzugt den vollständigen MAB-Datensatz, da es aus wirtschaftlicher Sicht sinnvoller ist, externe Serviceleistungen zu bezahlen anstatt kostbare Arbeitszeit dafür einzusetzen.

Bettina Daller
Stadtbibliothek Amberg

Bestandsaufbau in der Stadtbibliothek Ulm

Effizienter im ekz-E-Shop mit EDIFACT

Über unseren Online-Bestellungen und Standing-Order-Dienste integrierenden Geschäftsgang haben wir verschiedentlich, auch im ekz-report, bereits berichtet. Anlässlich des 60. Gründungsjubiläums der ekz tragen wir zur Vervollständigung des Spektrums an EDIFACT-Funktionalität bei. Es geht darum, für Medienbestellungen auch im ekz-E-Shop Bestelldatensätze für das lokale System zu erzeugen und diese wie Standing-Order-Lieferankündigungen in die Datenbank zu importieren. Hier bildet die Importroutine, die richtigen Einstellungen vorausgesetzt, vollständige Bestelldatensätze. Diese werden zum Zeitpunkt der Lieferung durch die Rechnungsdaten (inklusive derer für die ausleihfertige Bearbeitung) ergänzt. Natürlich liegt, wie stets, der Teufel im Detail. Dass es inzwischen funktioniert, verdanken wir der sehr konstruktiven Zusammenarbeit mit den ekz-Mitarbeitern.

Und wofür soll das gut sein? Der Erfassungsaufwand für Online-Bestellungen im lokalen System wird abermals reduziert. Die Suche in der ekz-Datenbank ist zielgenau möglich – etwa nach der aktuellen Nummer des ID in Verbindung mit dem Fach oder aber nach der Sfb-Notation Erd 546, wenn wir aus unserer auf Notations-ebene differenzierenden Auswertung wissen, dass ihre

Effizienz weitaus überdurchschnittlich ist. Die Auswahl in den Warenkorb und der Abschluss der Bestellung erfolgen per Mausklick. Geeignet ist diese Vorgehensweise für die Bereiche des Bestandsaufbaus, für die eine Dublettenkontrolle nicht erforderlich ist.

Standing Order, EDIFACT-Format, Ausleihfertige Bearbeitung der Bücher und jetzt auch ekz-E-Shop-Bestellungen sind die Komponenten, die unseren beschleunigten Geschäftsgang prägen. Dreh- und Angelpunkt dieser Erwerbungs politik, die in diesem Umfang immer noch Ausnahme zu sein scheint, ist jedoch der ekz-Informationdienst (ID), der Standardsystematiken transportiert und der ein von kommerziellen Interessen unabhängiges bibliothekarisches Bewertungs- und Auswahlinstrument ist – und dies auch bleiben muss! Diese Unabhängigkeit gewährleistet die Qualität der Titelauswahl, die uns ermöglicht, den Bestandsaufbau durch Standing Order zu mehr als der Hälfte an die ekz zu delegieren und uns weitgehend auf den ID zu verlassen.

Alexander Rosenstock
Stellvertretender Leiter
der Stadtbibliothek Ulm



Stadt- und Landesbibliothek Potsdam

Maßgeschneiderte Medienauswahl

Wie viele öffentliche Bibliotheken stand und steht auch die Stadt- und Landesbibliothek (SLB) Potsdam vor den Problemen eines schrumpfenden Kreises an Lektoren durch Personalabbau und gleichzeitig der Herausforderung, einen zunehmend unübersichtlicheren Buch- und Medienmarkt strukturiert zu beobachten. Dabei stellt sich für die Bibliothek nicht nur das Ziel, weiterhin aktuelle Medien für alle Nutzergruppen anzubieten, sondern auch alle weiteren Dienstleistungen wie Kundenberatung oder Öffentlichkeitsarbeit in gleich hohem Maße aufrechtzuerhalten.

Die Zauberformel für Bibliotheken in puncto Rationalisierung ist zum einen der Einsatz technischer Hilfsmittel wie zum Beispiel die RFID-Technologie und Online-Service zum anderen die Verlagerung von bibliothekarischen Arbeiten an Fremdfirmen.

Aber wer leistet eine Medienauswahl mit Marktbeobachtung für circa 10.000 neue Medien jährlich? Erste Versuche, diese Medienauswahl durch Buchhandlungen vor Ort ausführen zu lassen, waren nicht erfolgreich. Zum einen sahen sich diese oftmals aus personellen Gründen dazu nicht in der Lage, zum anderen deckt sich die Buchhandelsauswahl nicht unbedingt mit den Bedürfnissen einer öffentlichen Bibliothek. Folglich lag es nahe, die Angebote der ekz näher zu betrachten.

Der Umstieg auf Standing Order (StO) in einer erweiterten Form erfordert ein Umdenken. Kaufentscheidungen, bisher ein wichtiges Aufgabenfeld der Lektoren, in andere Hände zu geben, widerspricht dem traditionellen bibliothekarischen Selbstverständnis. Hier muss ein Veränderungsprozess begleitet werden.

Am Anfang informierten die zuständigen Mitarbeiter der ekz über die verschiedenen Standing-Order-Varianten bei einem Vor-Ort-Termin in Potsdam.

Um KAB-Gruppen bei der Bestellung nicht zu vermischen, verständigten wir uns nicht auf die ekz-Angebote „Standing Order Buch“, sondern auf die erweiterte „Standing Order auf Basis des ID“. Die Klassiker StO Buch sind zumeist in ihrer Titelauswahl zu begrenzt und schwer auf bestimmte KAB-Gruppen einzugrenzen.

Die Kollegen der ekz gaben sich alle Mühe, uns in die Geheimnisse, Unterschiede und Vorteile der verschiedenen Varianten einzuweihen.

Inhaltlich waren ID 3000, Auswahl-, Basis- und Großer ID zu unterscheiden, nicht zu vergessen Begriffe wie „StO groß“, „StO klein“ und „StO 1000“, nebenbei aber auch noch die Angebote im

Nonbook-Bereich zu beachten und das Ganze auf die KAB zu beziehen.

Nun waren die Lektoren gefordert, aus den einzelnen Baukästen ein Ganzes für die jeweiligen KAB-Gruppen zu „zimmern“. Hierbei war also kleinteilig festzulegen, welches Profil für welche Untergruppe zutreffend sein könnte. Oftmals musste von einem Vorschlag, der große Titelbreite berücksichtigte, aus Kostengründen abgerückt werden. Dann wurde die Auswahl-ID- beziehungsweise Basis-ID-Variante gewählt.

Unser Ziel war es, circa 80 Prozent des Medienetats für eine KAB-Gruppe in die Standing Order zu geben, und 20 Prozent dem Lektor weiterhin zum „Lückenkauf“ und zur Beachtung von regionalen Besonderheiten zur Verfügung zu stellen.

Während des ersten Jahres stellten wir fest, dass die Titelbreite sehr gering war. Eine gewisse Unzufriedenheit war zu spüren, da in einigen Gruppen entweder Titel kaum oder doppelt geliefert wurden. Die Überarbeitung der Profile war also erforderlich.

Auch hier war die ekz wieder ein sehr kooperativer Partner. Nochmals gab es einen Vor-Ort-Termin in Potsdam mit ausführlichen Gesprächen zu jeder KAB-Gruppe.

Die Lektoren überarbeiteten die Profile detailliert bis in jede Untergruppe. Dabei wurde versucht, den unterschiedlichsten Bedürfnissen der Nutzer Rechnung zu tragen, wobei regionale Spezifika nicht seitens der ekz bedient werden können.

Konnten bisher je Lektor maximal zwei bis drei große Sachgruppen betreut werden, so ist mit der Standing Order eine weitere Konzentration der Lektoratstätigkeiten möglich. Dieses ist aufgrund der Personalreduzierungen der kommenden Jahre auch zwingend erforderlich.

Ein zusätzliches Plus beim Medienerwerb über die ekz ergibt sich durch die Verwendung von RFID-Etiketten. Da die SLB demnächst auch auf RFID-Verbuchung umsteigen wird, können hierdurch weitere Investitionen eingespart werden.

Darüber hinaus wird sowohl das Erwerbssystem der SLB noch stärker auf die ekz-Standing-Order hin optimiert als auch der Erwerb ausleihfertiger Medien angestrebt.

Die Gewinner dieses Verfahrens sind neben der Bibliothek natürlich die Bibliotheksnutzer, und zwar im doppelten Sinne. Aktuelle Medien stehen schneller im Regal. Durch den verringerten Einarbeitungsaufwand sowie die Ersparnis im Lektoratsbereich ist mehr Zeit für den direkten Kontakt mit dem Nutzer vorhanden.



Auswahl-, Basis- und Großer ID zu unterscheiden, nicht zu vergessen Begriffe wie „StO groß“, „StO klein“ und „StO 1000“, nebenbei aber auch noch die Angebote im

Dr. Frank Dirk Hoppe
Cornelia Opalla

Stadt- und Landesbibliothek Potsdam

Standing Orders und mehr ... in der Stadt- und Regionalbibliothek Erfurt

Immer auf der Höhe der Zeit

Seit dem Sommer 1991 beliefert die ekz die Stadt- und Regionalbibliothek Erfurt zuverlässig und schnell mit Material, Möbeln und Medien. Sie bietet nicht nur die oben genannten Dienstleistungen an, sondern versorgt uns regelmäßig mit aktuellen Informationen, implementiert die neuesten Techniken und engagiert sich für die Fortbildung. Für uns ist die ekz daher ein wichtiger Dienstleister, auf den wir nicht mehr verzichten möchten.

Die Stadt- und Regionalbibliothek Erfurt bezieht seit einigen Jahren in größerem Umfang Buch- und Nonbook-Standing-Orders von der ekz. Sie beliefert uns durch die Standing Orders nicht nur mit Büchern, sondern auch mit Nonbook-Medien. Das Angebot wird von uns jährlich anhand der Nutzung geprüft und am Anfang des Jahres den aktuellen Bedürfnissen der einzelnen Stadtteilbibliotheken beziehungsweise Schulbibliotheken angepasst.

Ganz besonders erfreulich gestaltet sich bei uns in Erfurt die Nutzung der Bücher der Spiegel-Bestseller-Liste. Diese Titel erzielen bei uns jährlich durchschnittlich 20 Entleihungen – sie werden also sehr intensiv

genutzt. Circa 55 Titel aus der Belletristik und circa 60 Sachbücher finden pro Jahr den Weg in das Regal unserer Hauptbibliothek am Domplatz und gelangen so auf dem schnellsten Weg zu den Leserinnen und Lesern. Die Bestseller erreichen uns foliiert in ausleihfertiger Bearbeitung. Pünktlich und zuverlässig kommen sie zum vereinbarten Zeitpunkt. Das Gleiche gilt für die von der ekz gelieferten Buchdaten, die wir problemlos per Knopfdruck in das Bibliothekssystem importieren.

Die Ideen der ekz sind für uns eine wichtige Ressource, damit die Stadt- und Regionalbibliothek Erfurt sich auf Dauer in Konkurrenz zu anderen Medienanbietern behaupten kann.

Immer auf der Höhe der Zeit, das sind wir – dank der ekz und ihren Serviceangeboten.

Barbara Jokisch

Stadt- und Regionalbibliothek Erfurt

Bestsellerservice in der Stadtbibliothek Emsdetten

Zur Nachahmung empfohlen

„Wo finde ich die Spiegel-Bestseller, bitte?“ Auf diese Frage gab es früher in der Stadtbibliothek Emsdetten häufig die Antwort: „Die sind momentan leider verliehen.“ Das hat sich seit November 2003 geändert: Seit diesem Zeitpunkt bietet die Stadtbibliothek ihren Kundinnen und Kunden direkt im Eingangsbereich der Bibliothek gleich mehrere Exemplare der aktuellsten Titel an. Für die Bibliothek ist dies eine gute Visitenkarte: Beim Betreten stößt man zuerst auf aktuell diskutierte Bestseller und nicht etwa auf antiquierte Bestände oder gar einen Flohmarkt mit „Alten Schinken“.

Die Bestseller werden für 2 EUR für vier Wochen Leihfrist angeboten. Vormerkungen sind nicht möglich, eine Verlängerung kostet wieder 2 EUR. Zusätzlich zum Medienetat stehen im Haushalt 3.000 EUR für den Bestseller-Service zur Verfügung, die bis Ende eines Jahres wieder erwirtschaftet sein müssen. Durch die Ausleihgebühr ist es also möglich, den Kunden diesen Service anzubieten – sie fällt zusätzlich zur Jahresgebühr an. Trotz dieser Ausleihgebühr gewinnt die Stadtbibliothek ungemein an Attraktivität. Ein Beispiel: Vom Toptitel „Sakrileg“ von Dan Brown waren in der Zeit der größten Nachfrage 16 Exemplare im Bestand – wie könnte man so etwas als Mittelstadtbibliothek sonst bieten?

Die Kunden sind begeistert. Dabei handelt es sich um ein reines Zusatzangebot; niemand wird gezwungen, für die Bestseller ins Portemonnaie zu greifen. Mindestens ein Exemplar gibt es weiterhin im regulären Bestand. Dies kann von den Kunden vorge-merkt werden, es kann allerdings etwas länger dauern, bis sie den gewünschten Titel erhalten.

Um immer automatisch aktuell zu bleiben, beziehen wir die Standing Order „Spiegel-Bestseller“ der ekz gleich mit drei Exemplaren. Ein Exemplar ist für den Normalbestand, zwei Exemplare landen direkt beim Bestseller-Service. Bei Bedarf werden für den Service im örtlichen Buchhandel Exemplare nachbestellt.

Der Bestseller-Service wurde in zwei Jahren zu einer Erfolgsgeschichte! Die Fortsetzung folgte 2006 mit der Hinzunahme von Hörbuch-Bestsellern in das Angebot. Eine Nachahmung ist nur zu empfehlen.

Stephan Schwering

Bibliotheksleiter der
Stadtbibliothek Emsdetten



Zusammenarbeit mit der
ekz-Niederlassung in Salzburg



ekz – Zauberreich für Bibliotheken

Was denkt sich eine junge Bibliotheksanwärtlerin, wenn sie von ihrer Chefin immer wieder die geheimnisvollen drei Buchstaben „ekz“ hört, speziell wenn sie Bibliotheksmöbel, Materialien und Werkzeuge dem Neuling erklärt ... Das war vor 40 Jahren. Inzwischen ist der seinerzeitige Neuling schon mehr als 36 Jahre Bibliotheksdirektorin und ebenso Nutzerin der Produkte der ekz.

Schon die Zweigstellenersteinrichtung war mit Holzmöbeln aus dem Hause ekz, damals noch beheimatet in der Salzburger Gneiserstraße, eingerichtet: die Laden mit Spezialeinbauten für den Fristkasten und die Leserklärungen ausgestattet, die Bilderbuchtröge – zu dieser Zeit noch eine Novität in Österreich – ebenso wie die hölzernen Zettelkataloge mit Flach-/Rundschließstangen, fanden begeisterte Annahme bei Klein und Groß – kurzum mit dem fachlichen Know-how ließ sich nicht nur in Baden Staat machen, sondern auch bei den Kolleginnen

und Kollegen der benachbarten Büchereien. Es waren einfach Möbel, die derart gute Qualität und Stabilität aufwiesen, dass sie in ihrem klassisch-zeitlosem Design für die Ewigkeit gebaut schienen.

Als Jahrzehnte später die Übersiedlung der Zweigstelle in neue und größere Räume stattfand, gab es bereits mehrere Anbieter von Bibliotheksausstattungen. Der neue, sehr engagierte Österreichvertreter der ekz, Dr. Anton Ritzer, machte einen für die veränderten Bibliotheksbedürfnisse überzeugenden, maßgeschneiderten Einrichtungsvorschlag, der preislich zwar an die budgetierten Grenzen stieß, aber die Bibliothekarinnen voll überzeugte: ein dialogfähiger Fachmann, der nicht nur die Ästhetik im Auge hatte, sondern sehr wohl auch die praktische alltägliche Arbeit in der Bücherei.

Doch auch bibliothekarische Hilfsmittel, wie die sehr brauchbaren Besprechungsdienste, werden seit Jahrzehnten in der Stadtbücherei Baden genutzt. Tragen sie doch dazu bei, einen sehr weiten und aktuellen Überblick über die Buchneuerscheinungen zu allen Wissensgebieten zu geben – mit dem Wermutstropfen, dass besonders die Gebiete Recht, Soziales und Wirtschaft fast ausschließlich deutsche Gegebenheiten berücksichtigen.

Doch hinter dieser kunden- und bedürfnisorientierten Produktpalette stehen Menschen, sehr gute Fachleute, den „Ergebnissen“ nach zu schließen, die uns Bibliothekarinnen und Bibliothekaren das Bibliotheksleben erleichtern: Qualität hat eben ihren Preis.

So wurde für mich aus der Branchenbezeichnung „Einkaufszentrale für Bibliotheken“ ein „Erstklassiges Kundenorientiertes Zauberreich für Bibliotheken“.

OAR. Magdalena Pisarik
Büchereidirektorin
Stadtbücherei Baden
Österreich



Stadtbibliothek Wien (rechts oben) und
Stadtbücherei Innsbruck (oben) – eingerichtet von der ekz.

Impressum

Herausgeber:
ekz.bibliotheksservice GmbH
Bismarckstraße 3 | 72764 Reutlingen
Deutschland
Tel. +49 (0) 7121 144-0 | Fax -280
info@ekz.de | www.ekz.de

Für Österreich:

ekz.bibliotheksservice GmbH
Niederlassung Österreich
Johann-Wolf-SträÙe 13 | 5016 Salzburg
Tel. +43 (0) 662 844699-0 | Fax -19
info@ekz.at | www.ekz.at

Redaktionsleitung: Henner Grube

Redaktion: Anja Jeandree | Martina Wollensak

Abbildungen: ekz | Christina Busse, Hamburg
Delta-Medien GmbH, Olsberg-Wiemeringhausen
EasyCheck GmbH & Co. KG, Göppingen
Joachim Feist, Pliezhausen | Roland Hutzen-
laub, Reutlingen | Mega Web GmbH, Limburg
Pedacta GmbH, Lana/Italien | Privat | Raffelt
& Thiele Partnerschaft, PöBneck | SBD.biblio-
theksservice ag, Bern/Schweiz | Stadtbiblio-
thek Siegburg GmbH, Siegburg

Gestaltung | Satz | Titelbild: Klaus Necker

Repros | Druck: Chr. Killinger GmbH,
Reutlingen

ISSN 0343-6160

Veröffentlicht: Februar 2007



Digitale Virtuelle Bibliothek, kurz DiViBib: Dieser Begriff steht für ein Angebot, das es öffentlichen Bibliotheken in Deutschland und im deutschsprachigen Raum künftig ermöglichen wird, neben Büchern, Zeitschriften, CDs und DVDs auch rein digitale Medien an ihre Kunden zu „verleihen“ – also beispielsweise E-Books, Hörbücher,

Die Digitale Virtuelle Bibliothek geht an den Start

„Bibliotheken für morgen“

Musikdateien und digitale Videos. In diesem Frühjahr werden vier öffentliche Bibliotheken mit einer DiViBib an den Start gehen: die Bücherhallen Hamburg und die Stadtbibliotheken in Köln, Würzburg und München.

Möglich wird dies durch die Arbeit der DiViBib GmbH mit Sitz in Wiesbaden, einem Tochterunternehmen der ekz. Ziel der DiViBib GmbH ist es, das Geschäftsmodell öffentlicher Bibliotheken in die digitale Welt des Internet zu übertragen. In eineinhalb Jahren hat das Unternehmen im Dialog mit den vier genannten „Pilotbibliotheken“ eine Lösung für eine rein digitale Medienausleihe entwickelt.

Um dieses Angebot zu nutzen, müssen die Kunden nicht in die Bibliothek gehen – die Medien können über das Internet heruntergeladen und für eine zeitlich begrenzte, von der Bibliothek festgelegte Dauer auf einem Rechner oder einem MP3-Player genutzt werden. Für die zeitliche Befristung sorgt dabei die Technologie des sogenannten „Digital Rights Managements“, kurz DRM. Digitale Medien mit einem „Verfallsdatum“ versehen –

so kann ein E-Book von einem Nutzer zum Beispiel zwei Wochen lang beliebig oft geöffnet werden. Nach genau dieser Zeit verliert das Medium auf dem Rechner dieses Nutzers seine Gültigkeit und ist gleichzeitig in der DiViBib wieder für die Ausleihe verfügbar.

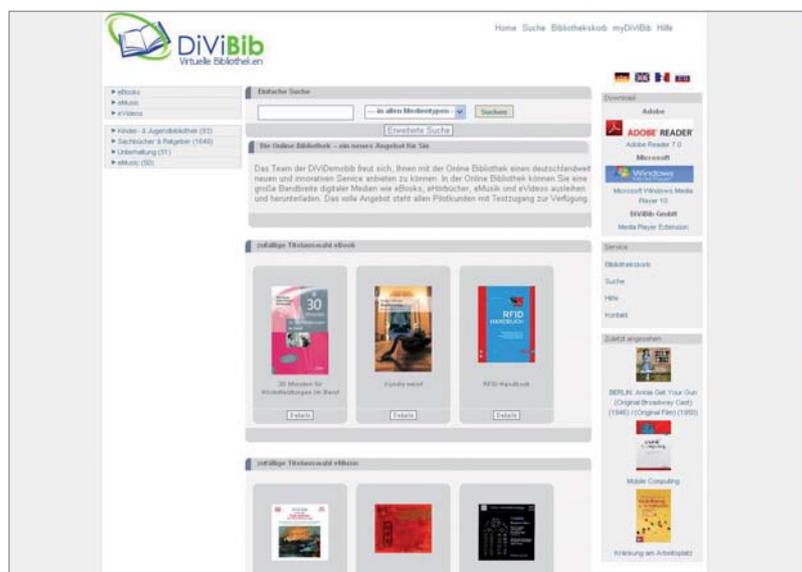
Mit der DiViBib werden zum Beispiel Menschen angesprochen, die es zeitlich oder von der Entfernung her nicht schaffen, in die Bibliothek zu gehen. Auch Kunden mit einem zeitnahen Informationsbedürfnis sind eine Zielgruppe. Wie wäre es, sonntags noch schnell einen digitalen Reiseführer aus der DiViBib auszuleihen, wenn die Urlaubsreise am Montagmorgen beginnt?

Mit der DiViBib betreten öffentliche Bibliotheken neue Pfade – und setzen zugleich ihre Entwicklung ganz konsequent fort. Denn in den letzten Jahrzehnten standen sie schon oft vor der Aufgabe, neue Medienformen zu erschließen und ihren Kunden anzubieten – seien es das Internet und seine Ressourcen, seien es CDs und DVDs. Während letztere den Bibliotheken keine größeren Probleme bereiteten, da sie wie Bücher im Bestand vorgehalten, ausgeliehen und wieder zurückgenommen werden konnten, stellt die Entwicklung hin zu rein digitalen Inhalten ohne Trägermedium die Bibliotheken vor große Herausforderungen.

Denn solche Formate wie MP3-Dateien oder digitale Videos dürfen seitens der Bibliotheken nicht einfach ungeschützt angeboten werden – hier gelten andere urheberrechtliche Bedingungen als dies bei Büchern, CDs und DVDs der Fall ist. Dies liegt zum Teil daran, dass sich ein digitales Medium ohne großen Aufwand unbegrenzt kopieren lässt. Daher ist die oben erwähnte DRM-Technologie mit zeitlicher Nutzungsbefristung sowie Kopierschutz gegenwärtig die einzige Möglichkeit, wie Bibliotheken ihren Kunden auch ein digitales Medienangebot auf komfortable Weise zur Verfügung stellen können.

Komfortabel ist das Ganze nicht nur für die Bibliothekskunden, sondern auch für die Bibliotheken selbst. Bei ihnen muss für den Einsatz der DiViBib nichts installiert oder ein technischer Betreuer abgestellt werden. Das Angebot wird als sogenannte „Application Service Providing“-Lösung komplett auf Seiten der DiViBib GmbH gehostet und technisch betreut. Der Bibliotheksserver wird nicht belastet, und auch Speicherplatz für die sehr großen Datenmengen wird seitens der Bibliothek nicht benötigt. Zugleich merkt kein Kunde, dass er die digitalen Medien nicht direkt von der Bibliothek bezieht, denn die Benutzeroberfläche der DiViBib lässt sich völlig an den Webauftritt der jeweiligen Bibliothek anpassen. So wirkt dieses Angebot auch nach außen hin als innovativer Service, den die Bibliothek ihren Kunden bietet.

Erste Erkenntnisse aus dem Praxisbetrieb der DiViBibs werden voraussichtlich im März vorliegen. Auf dem Bibliothekskongress in Leipzig werden Mitarbeiter der Pilotbibliotheken von ihren Erfahrungen berichten. Und die DiViBib GmbH ist als Mitaussteller auf dem ekz-Stand präsent.



*Christian Hasiewicz
Bibliothekarischer Direktor
der DiViBib GmbH
Telefon 0611 36004918
Christian.Hasiewicz@DiViBib.com
www.DiViBib.com*

Hamburgs erste Jugendbibliothek hoeb4u „Cooler Laden“

Hamburgs erste Jugendbibliothek hoeb4u* öffnete Ende 2005 in den Zeisehallen ihre Pforten. Angesprochen werden Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 14 und 24 Jahren – eine Altersgruppe, die Bibliotheken oft nur als Pflichtbesuch durch die Schule kennt oder überhaupt nicht nutzt. Für diese Gruppe wurde ein einzigartiges Konzept entwickelt: eine Bibliothek ausschließlich für den

Freizeitbereich mit neuen Medien auf dem aktuellsten Stand.

Das Ambiente in den Zeisehallen, einem alten Fabrikgebäude mit Kino, Gastronomie und Kultureinrichtungen,



ist einzigartig. Auf 220 Quadratmetern präsentiert sich der „coole Laden“, wie es einer der jugendlichen Stammkunden formuliert, mit geschwungenem, leuchtendem Tresen, modernen Sitzmöbeln, Metallregalen, Lichtelementen und Präsentationsflächen. Die hoeb4u bietet circa 10.000 Medien (Zielgröße: 15.000), davon 50 Prozent Nonbooks – CDs, DVDs, Hörbücher, Brettspiele, Spiele für PC (Playstation, UMDs und Xbox). Dazu kommen vier Internetplätze und eine kleine Bühne als Plattform für Veranstaltungen.

Jugendbibliothek hoeb4u
Hamburg

* Abgeleitet von: „Hamburger Öffentliche Bücherhallen for you“



Fläche:	220 m ²
Medienbestand:	circa 10.000 Medien (Zielgröße: 15.000 Medien)
Regalsystem:	Regalsystem R.1, Ständer Stahl blank, Fachböden Metall weiß- aluminium
Planung und Realisierung der Einrichtung:	ekz.bibliotheksservice GmbH
Eröffnung:	Dezember 2005

Stadtbibliothek Bilke Pöbneck



Zentrum für alle Generationen

Ein „modernes Informations- und Kommunikationszentrum für alle Generationen“ nannte Bibliotheksleiterin Sabine Kräker die neue Stadtbibliothek Bilke Pöbneck bei ihrer Eröffnung im Oktober 2006. Der innovative Umbau ermöglicht mit einer Hauptnutzfläche von circa 900 Quadratmetern eine fachgerechte, attraktive Unterbringung von 32.500 Medien. Erstmals befinden sich Kinder- und Erwachsenenbibliothek in gemeinsamen Räumlichkeiten. Die Bibliothek erstreckt sich über drei Ebenen. Das Zentrum des Hauses bildet der in Rot gehaltene Bücherturm über alle drei Etagen mit Sach- und Fachliteratur sowie Hobby- und Ratgeberbüchern.

Gleich neben dem Empfangs- und Beratungsbereich lockt die Abteilung für Kinderliteratur mit einer eigens dafür eingebauten Empore. Die reduzierte Deckenhöhe signalisiert deutlich: Dieser Bereich ist für die „kleinen Leser“ reserviert. Im Obergeschoss befindet sich die Belletristik in transportablen Bücherregalen. Sie können in wenigen Minuten entfernt werden und so verwandelt sich der Lesesaal in einen großzügigen Veranstaltungsort. Viele Arbeitsplätze und gemütliche Sitzcken sorgen für Anregung und Entspannung. Ein besonderer Publikumsmagnet ist das kleine Lesecafé mit über 40 verschiedenen Zeitungs- und Zeitschriftentiteln.



Stadtbibliothek Bilke Pöbneck
Pöbneck



Fläche:	circa 900 m ²
Medienbestand:	32.500 Medien (davon 4.000 Nonbooks)
Regalsystem:	R.1 mit Rahmentraverse, Metallteile grau aluminium, Fachböden in HPL-Schicht- stoff Buche Dekor
Planung und Realisierung der Einrichtung:	ekz.bibliotheksservice GmbH Ing.-Büro Pieger-Wehner GmbH, Neustadt an der Orla Raffelt & Thiele Partner- schaft, Pöbneck
Architekten:	Raffelt & Thiele Partner- schaft, Pöbneck
Eröffnung:	Oktober 2006

M

Stadtteilbibliothek
Basel Breite

Medienaufstellung nach Lebenswelten

Das Gebäude wurde als Zentrum des Stadtviertels neu erstellt mit verschiedenen Nutzungen. Die Bibliothek ist auf zwei Geschosse verteilt, die durch eine großzügige Wendeltreppe miteinander verbunden sind.

Die Aufstellung der Medien nach Lebenswelten ist sehr benutzerorientiert, bedingt aber eine aufwendigere Planung unter Einbezug der genauen Bücher- und Nonbook-Mengen pro Lebenswelt. Allein dadurch war eine strenge geometrische Aufstellung der Regale nicht möglich. Es entstanden jedoch interessante Nischen, in denen die Besucher auf Entdeckungsreise gehen können in ihrem Lieblingsthema – wie zum Beispiel Kunst und



Film, Kind und Erziehung, Natur und Technik, Körper und Geist, Kommunikation und Information, Haus und Freizeit, Romane und Interpretationen. Auch die Kinder haben ihre eigenen Bereiche, die Kleinen im Kids- und Fun-Bereich mit Sitzpodesten, die Größeren finden viele Nonbooks bei Girls und Boys.

*Allgemeine Bibliotheken der GGG
Stadtteilbibliothek Basel Breite
Basel/Schweiz*



Fläche:	EG 145 m ² , OG 550 m ²
Medienbestand:	21.000 Bücher, 10.950 Nonbooks
Regalsystem:	ekz R.1, Metall, schiefergrau, mit Seitenverkleidungen aus Lochblech, rundgestanzt
Planung und Realisierung der Einrichtung:	SBD.bibliotheksservice ag, Bern/Schweiz
Architekten:	SAB Architekten AG, Basel/Schweiz
Eröffnung:	August 2005



Öffentliche Bibliothek Lana



Kultur unter einem Dach

Kultur.Lana – öffentliche Bibliothek, Volkshochschule, Bildungsausschuss und Bücherwürmer unter einem gemeinsamen Dach.

Nachdem die alte Bibliothek an der Heilig-Kreuz-Kirche bereits seit langem aus allen Nähten platzte, wurde nach intensiver Planung im Juli 2002 mit dem Neubau begonnen. Dabei ging man in der Architektur neue Wege. Zentrales Element des ellipsenförmigen Gebäudes aus Holz und Glas ist ein Atrium, das die drei Ebenen miteinander verbindet und Blickbeziehungen entstehen lässt. Entlang der

Fassade bietet in allen Geschossen eine umlaufende Sitzbank Möglichkeit zum Rückzug und zur Kommunikation. Im Erdgeschoss befinden

sich die Theke und die Verwaltungsräume, die Kinder- und Jugendabteilung sowie ein großzügiger Nonbook-Bereich. Ausleihe und Rückgabe erfolgen fast gänzlich durch den Benutzer dank der ebenfalls neu installierten RFID-Technologie.

Das Untergeschoss beherbergt ein kleines Café und eine Lesezone mit den Tageszeitungen.

Über eine freitragende Treppe aus Stahl, Glas und Holz erreicht man das Obergeschoss mit Erwachsenen-Literatur, Zeitschriften und Internet-Plätzen. Ein abgetrennter, großer Leseraum mit flexibler Ausstattung ermöglicht sowohl größere Veranstaltungen als auch interne Sitzungen.

*Kultur.Lana
Öffentliche Bibliothek
Lana/Italien*



Fläche:	1.280 m ²
Medienbestand:	ca. 17.000 Bücher, ca. 80 Zeitschriften und Tageszeitungen, ca. 5.000 Nonbooks
Regalsystem:	ekz R.1, Metall, schiefergrau, Holzteile in sibirischer Lärche
Einrichtung:	Pedacta GmbH, Lana/Italien
Architekten:	Rieper, Corazza und Lösch, Bozen
Eröffnung:	Oktober 2005

Niederlassung Frankreich



Fünf Jahre schon, fünf Jahre nur!

Im April 2001 wurde die französische Niederlassung der ekz in Haguenau gegründet: die ekz.france. In dieser kurzen Zeit konnte sie sich einen Platz zwischen den vielen Mitbewerbern in Frankreich sichern, sodass wir jetzt zu den ernstzunehmenden Partnern auf diesem stark umkämpften Markt zählen! Seit 2005 verstärkt ein eigener Planer die ekz.france. Und auch 2007 gibt es eine positive Veränderung: Wir sind vor Kurzem nach Bischwiller/ Elsass umgezogen – in neue und größere Räume, sodass wir unter sehr guten Bedingungen die vielen bevorstehenden Projekte bearbeiten können.

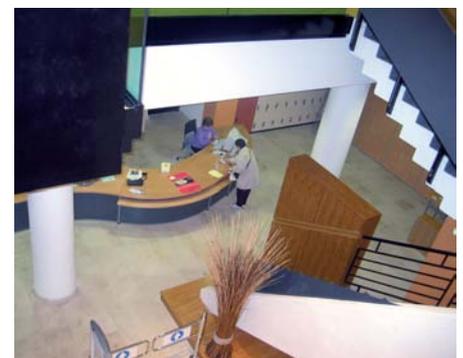
Da ekz.france ihren Sitz im Osten Frankreichs hat, konnten die ersten Projekte in dieser Gegend gewonnen werden: wissenschaftliche

Bibliotheken in Straßburg, Metz, die Fachstelle in Belfort, Mediatheken in Vendenheim, Amnéville, Maizières les Metz und vor kurzem in Illkirch-Graffenstaden, die erste Mediathek eines großen Programmes des Stadtverbands Straßburg. Auch in der Umgebung von Lyon und von Grenoble waren wir erfolgreich mit öffentlichen und wissenschaftlichen Bibliotheken. Noch weiter im Süden bekamen wir den Auftrag für eine große Mediathek in Hyères les Palmiers sowie für eine weitere in Valbonne bei Nizza, die im März 2007 eingerichtet wird. Verschiedene Projekte gibt es auch in anderen Regionen – sowohl im Norden als auch im Zentrum Frankreichs.

Bei der Messe in Paris im Juni 2006 wurde unser neues Medienrückgabe-System vorgestellt – mit großem Erfolg. Fünf Stück konnten schon verkauft werden und viele Kunden haben es im Budget 2007 eingeplant!

In Südfrankreich wurde jetzt eine Vereinbarung mit einem Handelsvertreter getroffen, und zu einer Firma in Paris gibt es intensive Kontakte. Dort sind zurzeit mehrere Projekte in Verhandlung – mit guten Chancen!

*Claude Tinetti
Directeur Commercial
Niederlassung Frankreich
Bischwiller/Elsass*



Bibliothèque de l'Université Joseph Fourier UFR de mathématiques, Saint Martin d'Hères (ganz oben)

Médiathèque „Georges Brassens“, Maizières les Metz

M
Das Medienrückgabe-System in der
Stadtbibliothek Burghausen ist gefragt

Medienrückgabe rund um die Uhr

Aufgrund der verkürzten Öffnungszeiten wollte die Stadtbibliothek Burghausen ihren Leserinnen und Lesern eine zusätzliche Möglichkeit der Medienabgabe bieten. Anfang Mai 2006 wurde somit ein Medienrückgabe-System vor den Türen der Stadtbibliothek Burghausen aufgestellt.

Nach nun mehr sieben Monaten, in denen die Leser der Stadtbibliothek das Rückgabesystem bereits nutzen konnten, ist eine positive Bilanz zu ziehen. Die Statistik hat ergeben, dass insgesamt bereits über 8.500 Medien, die auf circa 2.100 verschiedenen Ausweisen entliehen waren, über diesen neuen Weg zurückgegeben wurden. Die Resonanz unserer Leser ist durchweg positiv. Gerade Berufstätigen bietet der „Kasten“ die Möglichkeit, ihre entliehenen Medien außerhalb der Öffnungszeiten zurückzugeben. Aber auch zu den üblichen Öffnungszeiten wird das Medienrückgabesystem gut genutzt, besonders von Schülern, die nach Schulschluss auf die Abfahrt ihres Busses warten.

Die anfänglich befürchteten Beschädigungen durch Vandalismus, da das Rückgabesystem 24 Stunden am Tag zugänglich ist, blieben glücklicherweise aus. Auch die Sorge um Mehrarbeit in der Bibliothek durch vergessene Beilagen oder Beschädigungen an unseren Medien (die Leser werden von uns telefonisch darüber informiert) war unbegründet.

Die Technik des Systems mit der sich absenkenden Bodenplatte ist gut durchdacht. Beschädigungen der Medien durch das Anwenden des Medienrückgabesystems konnten wir nicht feststellen. Auch wenn der „Kasten“ keine Schönheitspreise gewinnt, ist er sehr zweckmäßig und erfreut sich großer Beliebtheit.

*Nicola Schulz
Stadtbibliothek Burghausen*



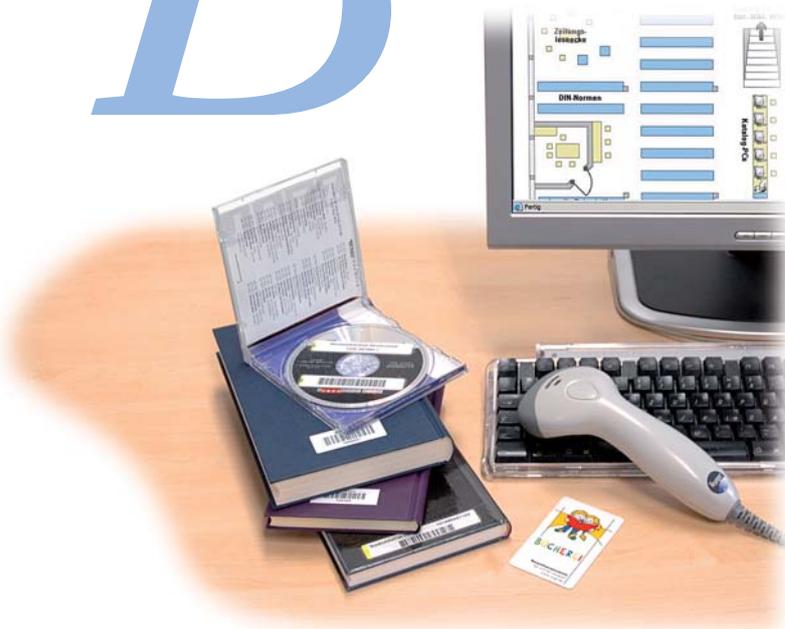
B
Interkommunale Informationsverarbeitung Reutlingen-Ulm

Beschleunigte Bearbeitung und günstige Preise

Die Interkommunale Informationsverarbeitung Reutlingen-Ulm (IIRU) kooperiert seit vielen Jahren erfolgreich mit der ekz. Für die inzwischen über 100 BOND-Anwenderbibliotheken bestellen wir die gedruckten und elektronischen Lektoratsdienste, die zur Literatursuche und -bestellung von großer Bedeutung sind.

Wir unterstützen die Kunden dabei, Bestellungen an die ekz per E-Mail zu verschicken, um die Bearbeitung zu beschleunigen. Auch die Barcode-Medienetiketten (Papier mit Laminat, Thermotransfer oder Sicherheitsetiketten), mit denen unsere Kunden sehr zufrieden sind, bestellen wir bei der ekz und profitieren dabei von günstigen Preisen bei Sammelbestellungen.

*Simone Winkler
Interkommunale Informationsverarbeitung
Reutlingen-Ulm (IIRU)*



E@sy Net Table in der Stadtbibliothek Herford

Begeistert von der Stabilität

Wir bieten unseren Nutzern in der Stadtbibliothek Herford seit 1999 zwei öffentliche Internet-Zugänge an. Die häufigen Ausfälle der beiden PCs kostete uns in den vergangenen Jahren viele Nerven, personelle und finanzielle Ressourcen, ganz abgesehen vom Ärger mit unzufriedenen Benutzern.

Seit Herbst 2005 laufen unsere Internet-Zugänge nun mit E@sy Net Table, und wir sind begeistert von der Stabilität und Benutzerfreundlichkeit des Systems. Alle Benutzer – vom Kind bis zum Erwachsenen – kommen mit E@sy Net Table bestens klar, und der Betreuungsaufwand während des Auskunftsdienstes hat sich gegen Null entwickelt. Die Internet-Zugänge sind nun für jede Kollegin im Haus denkbar einfach und ohne großartige EDV-Kenntnisse zu handhaben.

Benutzerfreundlicher und stabiler Internetzugang mit E@sy Net Table in der Stadtbibliothek Herford



*Silke Niermann
Stadtbibliothek Herford*

Attraktive Benutzerausweise in hoher Qualität

Stadtbibliothek Rosenheim



Seit Einführung der EDV-Verbuchung beziehen wir unsere Benutzerausweise ausschließlich über die ekz.

Wir legen besonderen Wert auf attraktive Gestaltung und Langzeitnutzung für unsere Bibliothekskunden. Beides ist mit den Leistungsangeboten der ekz problemlos umsetzbar. Bei allen bisherigen Ausweis-Versionen konnten wir uns auf die ausgezeichnete Beratung, kurze Lieferzeiten und eine hohe technische Qualität verlassen. Sehr positiv bewerten wir die zuverlässige und unkomplizierte Zusammenarbeit mit dem Mitarbeiterteam im Kundenservice Bibliothekstechnik.

*Susanne Breitung
Stadtbibliothek Rosenheim*

Stadtbibliothek Göppingen setzt auf RFID-Technik

Selbstverbuchung kommt gut an

Die Stadtbibliothek Göppingen zählt zurzeit 600.000 Ausleihen pro Jahr bei 10.000 aktiven Benutzern. In den Jahren 2005 und 2006 wurden 90.000 Medien mit Transponder-Etiketten zur Verbuchung mittels RFID-Technik ausgestattet. Seit Mitte Oktober 2006 ist das RFID-System der Firma EasyCheck im Echtbetrieb im Einsatz. In Göppingen umfasst es zwei Thekenarbeitsplätze, zwei Einarbeitungsplätze, drei Selbstverbuchungsterminals und ein Sicherungsgate.



Selbstverbuchung am EasyTerminal-P11 in der Stadtbibliothek Göppingen

Das folgende Interview mit der Bibliotheksleiterin Angela Asare führte Stefanie Henkel von EasyCheck.

Was hat die Stadtbibliothek Göppingen dazu veranlasst, RFID-Technik einzuführen?

Angela Asare: Im Zuge der Haushaltskonsolidierung 2003 wurde unser Jahresbudget um 50.000 EUR gekürzt, weitere Einsparungen sollten folgen. Schnell war klar, dass bei den Personalkosten angesetzt werden musste, da der Bereich der Sachkosten keine weiteren Einsparungen in der geforderten Höhe zuließ. Um den Wegfall an Personalstellen (überwiegend durch Fluktuation) zu kompensieren, mussten effizientere

Strukturen und Arbeitsabläufe geschaffen werden. Bei der Sichtung verschiedener Möglichkeiten wurde zuerst auch die elektromagnetische Selbstverbuchung und Buchsicherung in Erwägung gezogen. Diese Technik konnte uns jedoch nicht überzeugen. Von der RFID-Technologie versprochen wir uns eine deutliche Beschleunigung von Arbeitsvorgängen an der Ausleihtheke und somit mehr Zeit für die Medienverwaltung und den Kundenservice.

Die Wahl des Anbieters fiel auf EasyCheck. Welche Gesichtspunkte waren hierfür ausschlaggebend?

Angela Asare: Wir hatten verschiedene Firmen zu Teststellungen geladen, hierbei konnte uns nur EasyCheck

vollkommen überzeugen. Es wurde eine hohe Systemflexibilität garantiert, was uns – in Anbetracht der Diskussionen um die Standardisierung des Datenmodells – als sehr wichtig erschien. Als BOND-Anwender und treuer ekz-Kunde versprochen wir uns Synergieeffekte aus der Nähe zu beiden Häusern, vor allem hinsichtlich der Produktgestaltung und des professionellen Projektmanagements. Ein weiteres Plus war die Aussicht, als Pilotanwender das Programm mitgestalten zu können.

Wie sind Sie mit dem Projektverlauf und der Zusammenarbeit mit der Firma EasyCheck zufrieden?

Angela Asare: Das gesamte Projekt ist sehr positiv verlaufen. Wir sind mit der Zusammenarbeit mit EasyCheck äußerst zufrieden. Die Firma hat uns sehr unterstützt und uns beispielsweise lange Testinstallationen ermöglicht, um die Software ausgiebig zu testen und die Mitarbeiter an die neue Technik heranzuführen. Auf unsere Wünsche wurde schnell und unkompliziert reagiert.

Seit 17. Oktober 2006 ist die neue Technologie nun im Echtbetrieb im Einsatz. Wie wird sie von den Bibliotheksnutzern angenommen?

Angela Asare: Die Selbstverbuchung wird von den Kunden sehr positiv angenommen. In den ersten eineinhalb Monaten wurden bereits 59 Prozent der Entleihungen an den Terminals durchgeführt. Dadurch konnte die Thekenbesetzung von 90 auf 69 Wochenstunden reduziert werden. Die einfache Benutzerführung der EasyCheck-Software trägt viel zur hohen Akzeptanz bei. Fehler bei der Verbuchung der Medien treten so gut wie nicht auf.

Haben Sie vielleicht einen Tipp für Bibliotheken, die momentan die Einführung von RFID planen?

Angela Asare: Die gesamte Raumplanung in der Bibliothek sollte neu überdacht werden. Durch die geschickte Positionierung von Selbstverbuchungsterminals und Kassenautomaten ist es uns gelungen, die Besucherströme umzulenken und die Eingangssituation zu entzerren.

Die Mitarbeiter müssen in die Umorganisation eingebunden werden, damit sie voll hinter dem Projekt stehen. Es gilt, gemeinsam zu überlegen, wie der Personaleinsatz effizient gestaltet werden kann, etwa durch Verlagerung von Kapazitäten in den Publikumsbereich.

Die Einweisung der Mitarbeiter und der Bibliotheksbesucher an den Geräten sollte man gründlich planen, um frühzeitig Vorbehalte aus dem Weg zu räumen und die Akzeptanz der neuen Technik gezielt zu fördern.

Für die Einarbeitung der Medien sind unter anderem das Handling von Medienpaketen (Sicherung von Beigaben) sowie die Verwendung von Booster- oder Dummyetiketten wichtige Themen, welche aus Kostengründen im Vorfeld genau überlegt werden sollten.

EasyCheck GmbH & Co. KG
73037 Göppingen
Telefon 07161 808600-0
mail@easycheck.org
www.easycheck.org

Schulbibliothekarische Arbeitsstelle
der Stadtbücherei Frankfurt am Main



Partner mit Tradition

Schulbibliotheksarbeit ist nicht statisch, sondern muss stets auf neue Entwicklungen einstellen. So hat sich auch die Schulbibliothekarische Arbeitsstelle (sba) der Stadtbücherei Frankfurt am Main seit ihrer Gründung kontinuierlich weiterentwickelt und neuen Herausforderungen gestellt. Sie wurde bereits 1974 ins Leben gerufen und ist damit eine der ältesten Schulbibliothekarischen Arbeitsstellen in Deutschland. Von Anfang an galten drei Grundsätze:

- Die sba arbeitet mit den Arbeitsmitteln und Arbeitsformen der Stadtbücherei.
- Schulbibliotheken werden in allen Schulformen eingerichtet.
- Das Schulbibliotheksnetz bildet die Basis des Bibliotheksangebotes der Stadtbücherei.



Schulbibliothek in der Liebig-
schule in Frankfurt am Main

Seit Ende der 1990er-Jahre – also vor PISA und Ganztagsschuldiskussion – hat die sba ihr Aufgabenspektrum immens erweitert. Von der Economy-Schulbibliothek für Grundschulen bis zu Medienangeboten reicht die Angebotspalette. „Bitte zugreifen“, heißt es in Frankfurt, denn viele Services sind für alle Frankfurter Schulen da. Zusammenstellungen wie „Der Frankfurter Bücherrucksack“ und „Die Rote Kiste“ sind beliebte Angebote für einen lebendigen Unterricht; die Medienvermittlung wird durch vielfältige Aktionen zur Leseförderung aktiv unterstützt. Bestes Beispiel für innovative Neuerungen sind die Fortbildungsangebote der Servicestelle: Lehrerinnen und Lehrer sowie Ehrenamtliche an der Schulbibliothek können sich mit differenzierten und aufeinander abgestimmten Fortbildungsangeboten qualifizieren. Eine Weiterbildungsmöglichkeit, die aufgrund der großen Nachfrage immer weiter ausgebaut wird.

Die sba engagiert sich aber auch überregional: Seit 2003 haben die Frankfurter unter anderem die Geschäfts-

führung der Expertengruppe „Bibliothek und Schule“ des Deutschen Bibliotheksverbandes e. V. inne und betreuen die bundesweite Mailingliste „Schulbibliotheken“: schulbibliotheken@stadt-frankfurt.de. Sie beteiligen sich seit 2004 am Comeniusprojekt „ISTRA“ (Improving Students Reading Abilities with School Libraries), sind Gäste bei nationalen und internationalen Veranstaltungen. Als Partner der Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) berät die sba Schulen in Katar beim Aufbau von Schulbibliotheken im Rahmen einer nationalen Bildungsreform.

Die quantitative und qualitative Ausweitung wurde – bei unverändertem Personalstand – durch die konsequente Nutzung aller Gestaltungspotenziale erreicht. Die enge Zusammenarbeit mit leistungsfähigen Partnern gehört dazu! Dies gilt für die Konzeption und Durchführung von Leseförderaktionen ebenso wie für die klassisch-bibliothekarischen Felder wie Medienarbeit und Einrichtung. Hier ist seit vielen Jahren die ekz ein professioneller Partner.

Heute umfasst der Schulbibliotheksverbund in Frankfurt 65 Schulbibliotheken (Stand 1. Januar 2007) – Tendenz steigend. Allein die Menge der von der sba organisierten Schulbibliotheken bringt es mit sich, dass vielfältige Anforderungen im Geschäftsgang und darüber hinaus gestellt werden. Gemeinsam mit der ekz wurden rationelle Bestellvarianten für die unterschiedlichen Bedürfnisse entwickelt, die den internen Geschäftsgang der Arbeitsstelle entlasten. In den letzten Jahren hat sich aufgrund steigender Nachfrage der Schulen bei der Planung neuer Bibliothekseinrichtungen ein weiteres großes Feld der Zusammenarbeit ergeben. Dabei ist es besonders hilfreich, dass die ekz vor dem Hintergrund der aktuellen Bildungsdiskussion seit einigen Jahren spezielle Angebote für Schulen in ihr Programm aufgenommen hat.

Hatte die sba der 1970er- und 1980er-Jahre noch den Schwerpunkt Medienarbeit, so steht nun das Bild einer Servicestelle im Vordergrund, die Angebote für alle Frankfurter Schulen bietet und Öffentlichkeit für Schulbibliotheken herstellt. Der intensive Austausch zwischen sba und ekz begleitet den Weg der Frankfurter. Gemeinsames Ziel ist es, durch Unterstützung und Angebote, die die Bedürfnisse der Schulen berücksichtigen, Schulbibliotheken nachhaltig im Bildungsangebot der Schule zu verankern und damit einen kontinuierlichen Beitrag zur Medienerziehung in den Schulen zu leisten. Dass dies auch in der Zukunft so bleiben möge, wünscht die sba Frankfurt!

*Eva von Jordan-Bonin
Schulbibliothekarische Arbeitsstelle
der Stadtbücherei Frankfurt am Main*

ekz-Führungskräfteseminar:
„Betriebswirtschaftliche Steuerung
in Bibliotheken mit Hilfe der
Kosten- und Leistungsrechnung“

„Der Schatz, den es zu heben gilt“

Zahlensalat! – das ist eines der Bilder, die Menschen im Kopf haben, wenn sie „Kosten- und Leistungsrechnung“ hören und nicht Betriebswirtschaft studiert haben. Für den Diplom-Kaufmann Klaus Göller dagegen sind die Zahlen in der Kosten- und Leistungsrechnung „ein Schatz, den es zu heben gilt“. Als Seminarleiter weilt er seit vielen Jahren Nicht-Betriebswirte, auch und gerade aus dem Bereich der öffentlichen Verwaltung, in die Geheimnisse wirtschaftswissenschaftlichen Denkens und Handelns ein. Aus ganz Deutschland und aus der Schweiz, aus öffentlichen und wissenschaftlichen Bibliotheken, mehr oder weniger tief bereits mit dem Thema ver-

traut, waren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Oktober 2006 nach Reutlingen zur ekz gereist zu einem Seminar für Führungskräfte.

Kann man Bibliotheken mit Hilfe der Kosten- und Leistungsrechnung steuern oder werden sie von ihren Unterhaltsträgern gesteuert? Diese Fragen können erst beantwortet werden, wenn die Rahmenbedingungen abgesteckt

sind: In der Regel

ist die Bibliothek im Rechnungswesen einer Kommune oder einer Hochschule mit höchstens drei Produkten wie zum Beispiel Ausleihe, Kinderbibliothek oder Autorenlesung abgebildet; oft ist die Bibliothek sogar selbst

das Produkt. Dies reicht dem Unterhaltsträger – nicht aber einer Bibliothek, die sich nicht nur mit anderen Bibliotheken über verschiedene Kennzahlen vergleichen, sondern ihre eigenen Ziele erreichen und die Prozesse, die zu einem Bibliotheksprodukt führen, wirtschaftlich gestalten will.

Für die interne Steuerung der Bibliothek müssen deshalb differenzierte Produkte in Abhängigkeit von den formulierten Zielen der Bibliothek definiert werden. Kostenarten, Kostenstellen und Kostenträger werden abhängig von den Zielen festgelegt und über eine Schnittstelle aus dem Haushalt des Unterhaltsträgers versorgt.

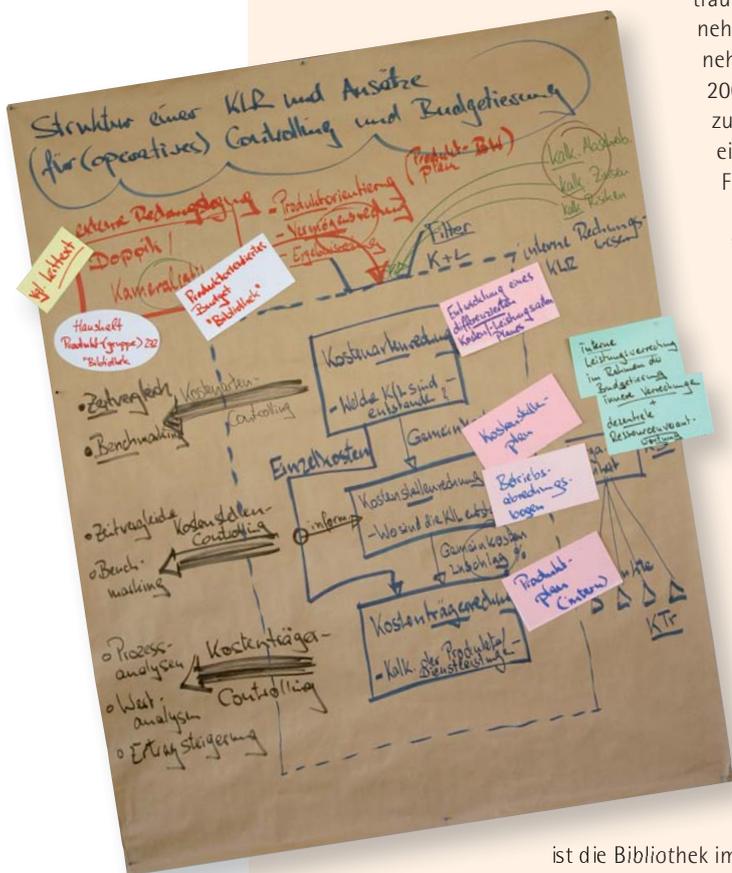
Für das Controlling liefern die Zahlen der Kosten- und Leistungsrechnung die betriebswirtschaftlichen Informationen, mit deren Hilfe Kostenarten analysiert, Prozesse durchleuchtet und signifikante Entwicklungen aufgezeigt werden. Damit unterstützt das Controlling die Bibliotheksleitung beim Erreichen der organisatorischen Ziele.

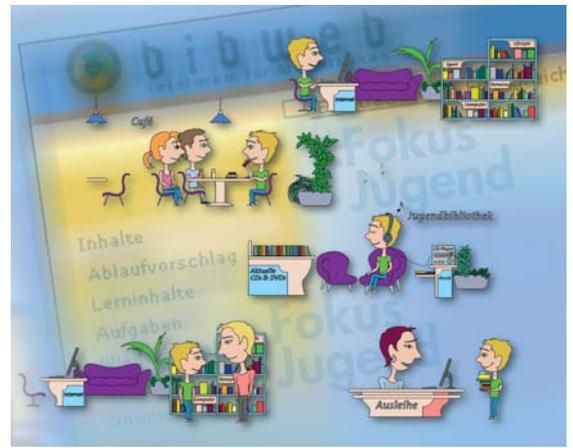
Wie das ganz konkret in einer Bibliothek aussehen kann, demonstrierte der Praxisbericht von Christa Gmelch, Leiterin der Stadtbibliothek Reutlingen. Sie stellte unter anderem ihren Kostenplan, Betriebsabrechnungsbögen und ihre Zielvereinbarungen mit der Stadt Reutlingen vor.

Und eigentlich nur im Gespräch, in der Diskussion mit den Kollegen und ihren Verhältnissen vor Ort, quasi „en passant“, lichtetete sich dank Klaus Göller der Zahlensalat und der Schatz wurde sichtbar, mit dessen Hilfe die Steuerung von Bibliotheken mit der Kosten- und Leistungsrechnung möglich wird. Ein gelungenes Seminar mit einem engagierten Trainer und motivierten Teilnehmerinnen und Teilnehmern!

Doris Schneider

Fachhochschulbibliothek Ingolstadt





Landesfachstelle München und
BBV kooperieren mit der ekz

Bayerns Bibliotheken lernen mit bibweb

Der Begriff „Lebenslanges Lernen“ hat in den letzten Jahren in vielen bildungspolitischen Erklärungen und Strategiepapieren große Bedeutung gewonnen. Angesichts einer sich ständig immer schneller wandelnden Gesellschaft und daraus resultierenden steigenden Anforderungen an den Einzelnen wird lebenslanges systematisches und informelles Lernen zur unabdingbaren Notwendigkeit. Im Anschluss an Schule und Berufsausbildung ist ständige Weiterbildung erforderlich, um sich in der Wissensgesellschaft behaupten und entwickeln zu können.

Kolleginnen und Kollegen in den Bibliotheken haben in den letzten Jahrzehnten in ihrem beruflichen Umfeld in vielfacher Hinsicht fundamentale Veränderungen und Neuentwicklungen erfahren. In den Bereichen Technik, Organisation, Management, Medienangebot, Profilierung und Kundenorientierung ist nichts mehr so, wie es vor 25 Jahren war. Die Anforderungen und Erwartungen aus Politik und Gesellschaft an die „freiwillige“ Dienstleistungseinrichtung Bibliothek sind heute häufig anders als noch vor wenigen Jahren. Kontinuierliche Aus- und Fortbildung sind somit gerade in unserem Berufsfeld gefordert.

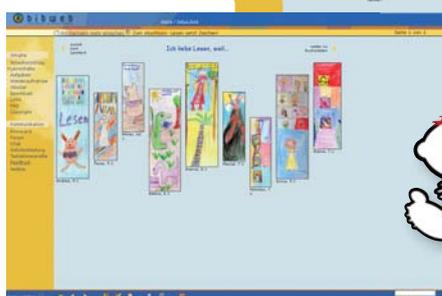
ekz und Bertelsmann-Stiftung haben dankenswerterweise die Zeichen der Zeit erkannt und mit ihren internet-gestützten Fortbildungsbausteinen unter dem Markenzeichen „bibweb“ ein für Erwachsene ideal gestaltetes E-Learning-Angebot konzipiert. Flexibles Lernen – wo, wie schnell und wie intensiv auch immer – ist für Berufstätige die Kursform der Wahl. Für Menschen, die nicht in Ballungsräumen zu Hause sind, werden lange Reisezeiten zu ortsgebundenen Seminarangeboten oft zum Problem. Gerade in einem Flächenstaat wie Bayern, in dem normalerweise der Besuch von Fortbildungsveranstaltungen entfernungsbedingt mit erheblichem Kosten- und Zeitaufwand verbunden ist, kann diese neue „drahtlose“ Art der Wissensvermittlung wesentliche Vorteile bringen.

Der Bayerische Bibliotheksverband hatte deshalb zusammen mit der Landesfachstelle für das öffentliche Bibliothekswesen ein besonderes Interesse daran, bibweb in den bayerischen Bibliotheken bekannt und günstig nutzbar zu machen. Seit 2003 besteht eine enge Kooperation mit der ekz, die in Bayern die bibweb-Module „Fokus Kunde“, „Fokus Jugend“ und, seit 2006, auch „Fokus Kind“ im Rahmen einer Landeslizenz besonders preisgünstig anbietet. Dem Bibliotheksverband gelang es, für das Projekt staatliche Fördermittel aus dem „Kulturfonds Bayern“ einzuwerben. Damit und durch Nutzung von Mengenrabatten war es möglich, bayerischen Interessenten die bibweb-Kurse zu einem deutlich reduzierten Preis zugänglich zu machen. So ist es gelungen, das Interesse und die Akzeptanz in den Bibliotheken von Unterfranken bis Oberbayern deutlich zu steigern.

Die Kooperation hat sich bewährt – wir hoffen auf weitere fruchtbare Zusammenarbeit bei innovativen Projekten, die zur weiteren Steigerung der Attraktivität und damit zur Zukunftssicherung der Bibliotheken beitragen.

Klaus Dahm

Leiter der Landesfachstelle für das öffentliche Bibliothekswesen, München



Die Stadtbibliothek Siegburg GmbH Seit sieben Jahren ein Erfolgsmodell



Die schlechte Haushaltslage zwingt die Stadtbibliothek Siegburg Ende der 1990er-Jahre, Wege aus der kamerarlistischen Haushaltsführung zu suchen, um drohenden Sparmaßnahmen zu entgehen. Die Organisationsform GmbH bietet sich an, da die Kulturinstitution in ihrer Struktur einem Wirtschaftsbetrieb sehr ähnlich ist. Damit die GmbH keine hundertprozentige Tochtergesellschaft der Stadt wird, sucht die Bibliothek einen starken Partner, der ihre Ziele mit vertritt und findet ihn in der ekz.

Die Partner sind sich einig, dass die GmbH nicht als Sparmodell ins Leben gerufen werden soll, sondern dass die Bibliothekskunden von der neuen Betriebsform profitieren sollen.

Einsparungen sollen sich mittelfristig durch eine modernisierte Verwaltung, optimierte Arbeitsabläufe, neue Technik und Kostenbewusstsein ergeben.

Die monatlichen Erfolgsrechnungen mit Vorjahresvergleich lassen erkennen, was die Bibliothek tatsächlich kostet, wo Investitionen nötig sind und wo gespart werden kann. Die Bibliothek erweitert ihre bibliothekarischen Standards ständig und baut ihr Angebot an Dienstleistungen und Veranstaltungen aus, gleichzeitig reduziert sich der städtische Zuschuss kontinuierlich. Dennoch werden in den Jahresabschlüssen Gewinne ausgewiesen,

die der Bibliothek im Folgejahr zusätzlich zur Verfügung stehen.

Eigenverantwortung und der gemeinsame Wille, das Haus voranzubringen, machen erfinderisch: Siegburg wird Pilotbibliothek für die RFID-Technik und kann dadurch Arbeitsabläufe umstrukturieren und vermehrt Personal für den Service einsetzen. Die Medien werden ausleihfertig von der ekz bezogen und sind innerhalb einer Woche nach Erscheinen bei den Kunden. Das erhöht die Attraktivität der Bibliothek und entlastet das Personal von sich immerfort wiederholenden Arbeitsvorgängen, schafft Raum für Serviceerweiterungen, für neue Ideen und Fortbildung. Die freie Gestaltung der Entgeltstruktur ermöglicht der Bibliothek, kurzfristig auf Veränderungen zu reagieren, ohne die Kundenfreundlichkeit zu vernachlässigen (so benötigt die Bibliothek bis heute keine Jahresgebühr!). Die Planungsfreiheit im Veranstaltungsbereich garantiert zielgruppenorientierte Events, ein volles Haus und entsprechende Einnahmen. Viele Veranstaltungen können zum Selbstkostenpreis abgewickelt werden.

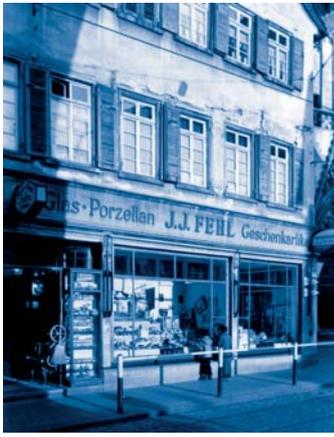
Die ekz hat die Wünsche der Bibliothek stets unterstützt und – wenn nötig – auch mit Nachdruck vertreten, viele Ideen und Verbesserungsvorschläge eingebracht und entscheidend zum Erfolg des Hauses beigetragen.

So liegt die Erneuerungsquote bei durchschnittlich 15 Prozent und entspricht der jährlichen Abgangsquote. Pro Einwohner 12,24 Entleihungen, 324 Ausleihen und 121 Besucher je Öffnungsstunde, ein Medienumsatz von 8,08 ... untermauern das Erfolgskonzept der GmbH.

Ich habe den Schritt in die GmbH nie bereut, denn die Zusammenarbeit ist unkompliziert, zielorientiert und erfolgreich. Die anfängliche Skepsis in einigen politischen Gremien ist einer großen Akzeptanz gewichen. Deshalb habe ich die große und berechnete Hoffnung, dass diese GmbH noch lange Bestand hat.

*Christiane Bonse
Geschäftsführerin der
Stadtbibliothek Siegburg GmbH*





40er-Jahre – erster Firmensitz in der Reutlinger Wilhelmstraße



50er-Jahre – Falzmaschine



60er-Jahre – Buchanzeiger und Neue Bücher



80er-Jahre – Anbau des Produktionsgebäudes



70er-Jahre – ekz-Buchsaal

Wir sind für Sie da!

Telefon 07121 144-0

Medien

Regionalteam für
Baden-Württemberg, Bayern -411
Regionalteam für
Nordrhein-Westfalen,
Rheinland-Pfalz, Saarland -412
Regionalteam für
alle weiteren Bundesländer -413
Medien.Verkauf@ekz.de

Möbel

Team Möbel Verkauf -410
Moebel.Verkauf@ekz.de

Material

Team Material Verkauf -420
Material.Verkauf@ekz.de

Technik

Team Bibliothekstechnik -421
Bibliothekstechnik@ekz.de

Fortbildung und Projektberatung

Carola Schönfeldt -106
Carola.Schoenfeldt@ekz.de

Schule + Bibliothek

Angelika Holderried -105
Angelika.Holderried@ekz.de



90er-Jahre – Folieneinschlagmaschine



Heute – Kommissionieranlage



ekz in der Reutlinger Bismarckstraße

60